

Das Unservater

2

Theologische und religionspädagogische Einführung

Vom Beten

Beten ist die menschliche Reaktion auf die Erfahrung, dass wir einem Walten ausgesetzt sind. Es mag eine Not über einen hereinbrechen, die einen Aufschrei oder eine Bitte hervorruft, oder es widerfährt einem etwas Wunderschönes wie eine Geburt, das Staunen und Loben bewirkt. Gebete sind letztlich nichts anderes als der Ausdruck eines Bezogenenseins auf Gott. Thomas von Aquin, der grosse Kirchenlehrer des späten Mittelalters, schreibt: *So lange betet ein Mensch, als er sein ganzes Leben auf Gott hin ausrichtet*. Im Gebet vor Gott stehen heisst, dass der Mensch das sein darf, was er ist – klein und gross zugleich, weil er sich in jeder Situation von Gott umfasst glauben und wissen darf.

Das Unservater ist das wichtigste christliche Gebet

Unter den christlichen Texten gibt es keinen, der so stark auf Frömmigkeit, Liturgie und Unterricht gewirkt hat wie das Unservater. Bereits in der syrischen Gemeindeordnung *Didache* (um 100 n. Chr.) findet sich das Unservater mit der Anweisung, es dreimal am Tag zu beten. Am Unservater hat sich die Gebetspraxis der Kirche, aber auch des Einzelnen orientiert.

Das Unservater ist das ökumenische Gebet schlechthin. Es wird in allen christlichen Kirchen gebetet. Die Formulierung, die heute weltweit und überkonfessionell Gültigkeit hat, knüpft an den Wortlaut der Fassung von Matthäus an.

Das Unservater im Matthäus- und Lukasevangelium

Das Unservater ist im Matthäus- und im Lukasevangelium überliefert.

Im **Matthäusevangelium** (6,9–13) steht das Unservater in die Mitte der vom Evangelisten komponierten Bergpredigt, einer Sammlung von Jesusworten zu wichtigen Themen des christlichen Lebens und Glaubens. Beachtet man den Zusammenhang, in dem das Unservater bei Matthäus steht, so sieht man, dass es ihm um die rechte Art zu beten geht. Und dabei sind drei Aspekte wichtig:

- **Einfachheit:** Das Unservater ist ein Gebet in einfachen Worten. Die Bitten sind sehr knapp formuliert. Das Viele-Worte-Machen beim Beten nennt Jesus *plappern* (Mt 6,7; vgl. Koh 5,1).
- **Verborgtheit:** Beten gehört nicht in die Öffentlichkeit, sondern ins Verborgene. Beten verträgt kein Zur-Schau-Stellen. Kein anderer als der Adressat braucht das Gebet zu vernehmen (Mt 6,5f).

- Sich Gott anvertrauen: Der Betende darf sich mit seinen Sorgen Gott anvertrauen und sich darauf verlassen, dass Gott für ihn sorgt (Mt 6,8.31f).

Im **Lukasevangelium** findet sich eine kürzere Fassung des Unservaters. Das Gebet des Herrn ist nicht in der zur Bergpredigt parallelen Feldrede (Lk 6,20–49) überliefert, sondern an späterer Stelle, als erzählt wird, wie Jesus mit seinen Jüngern unterwegs nach Jerusalem ist (Lk 11,2–4).

Das Lukasevangelium betont die Bedeutung des Betens im Leben Jesu. Wenn Lukas von wichtigen Ereignissen erzählt, weist er darauf hin, dass Jesus betet: so etwa bei der Taufe (Lk 3,21), vor der Berufung der Jünger (Lk 6,12), vor dem Bekenntnis der

Jünger (Lk 9,18), bei der Verklärung (Lk 9,28), vor seinem Leidensweg (Lk 22,41) und bei seinem Sterben am Kreuz (Lk 23,46).

Im Lukasevangelium steht die vertraute Situation von Meister und Jüngern im Zentrum. Die Jünger bitten Jesus: *Herr, lehre uns beten.* (Lk 11,1) Betrachtet man den Zusammenhang, in dem das Unservater bei Lukas steht, so wird deutlich, dass es um die grundsätzliche Frage geht, ob Gott Gebete erhört (Lk 11,5–13).

Setzt man den Wortlaut des Unservaters in den beiden Evangelien parallel, sieht man Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Überlieferungen auf einen Blick:

| | Matthäus 6,9–13 | Lukas 11,2–4 |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| Einleitung | So sollt ihr beten: | Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: |
| Anrede | Unser Vater im Himmel. | Vater, |
| 1. Du-Bitte | Dein Name werde geheiligt. | Dein Name werde geheiligt. |
| 2. Du-Bitte | Dein Reich komme. | Dein Reich komme. |
| 3. Du-Bitte | Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. | |
| 4. Wir-Bitte | Das Brot, das wir nötig haben, gib uns heute! | Das Brot, das wir nötig haben, gib uns Tag für Tag. |
| 5. Wir-Bitte | Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben haben jenen, die an uns schuldig geworden sind. | Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. |
| 6. (und 7.) Wir-Bitte | Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. | Und führe uns nicht in Versuchung. |
| Doxologie (Lobpreis), ein späterer Zusatz | Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. | |

Das Unservater in der Liturgie der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich lehnt sich an die Matthäusfassung an, unterscheidet sich aber in einzelnen Formulierungen.

Wie mag wohl die älteste Fassung des Unservaters gelautet haben? Wie lassen sich die Unterschiede erklären? Untersuchungen am griechischen Wortlaut lassen vermuten, dass Lukas in der Zahl der Bitten und in der Anrede, Matthäus dagegen im Wortlaut ursprünglicher ist. Die frühe Kirche ging relativ frei mit diesem zentralen Text um. Das Unservater war für sie eine Hilfe zum Beten, ein *Leitfaden*, dem entlang man beten darf, ohne sklavisches an diesen und jenen Wortlaut gebunden zu sein (Eduard Schweizer, *Die Bergpredigt*, S. 60).

Der Text bei Matthäus weist im Vergleich mit dem von Lukas drei Erweiterungen auf:

- Der Anrede Vater ist *Unser* vorangestellt und *im Himmel* ist angefügt.
- Eine dritte Du-Bitte ergänzt den überlieferten doppelten Eröffnungswunsch: *Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*
- Der ursprüngliche Abschluss der Wir-Bitten *Und führe uns nicht in Versuchung* erhält eine Ergänzung, die dem ganzen Gebet einen positiven Abschluss gibt: *sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Erweiterungen und Rhythmisierung des Matthäustexts zeigen, dass das Gebet schon früh im christlichen Gottesdienst Verwendung fand und gesprochen wurde. Auch die Erweiterung mit der Doxologie, die nur in späteren Handschriften auftaucht, weist auf diesen frühen liturgischen Gebrauch des Unservaters hin.

Das Unservater – ein jüdisches Gebet?

Auch Jesus betet – wie andere fromme Juden seiner Umgebung und seiner Zeit. Er benutzt Wörter und Redewendungen, die aus der alttestamentlichen und zeitgenössischen jüdischen Tradition stammen. Immer wieder wird in der Forschung darauf hingewiesen, dass sich das Unservater inhaltlich kaum von Gebeten der jüdischen Umgebung unterscheidet. Für fast alle Formulierungen lassen sich Parallelen in zeitgenössischen jüdischen Gebeten finden (Achtzehn-Bitten-Gebet, Kaddisch...). Das Unservater ist ein gutes Beispiel für die jüdische Verwurzelung des christlichen Glaubens.

Und dennoch wird das Unservater nicht als jüdisches, sondern als christliches Gebet wahrgenommen, obwohl es kein Bekenntnis zu Jesus enthält: Wer das Unservater betet, weiss sich von Jesus selbst angeleitet und mit seinem Beten und seiner Person verbunden.

Theologisches zum Unservater

Jesus hat seine Jünger gelehrt, Gott voller Vertrauen mit *abba* (Vater) anzusprechen. Diese Anrede drückt aus, dass Gott bereits auf der Seite des Betenden ist und nicht erst durch das Beten gnädig gestimmt werden muss.

Die Schwerpunkte des Unservaters sind durch die formale Zweiteilung vorgegeben, die sich auch im Doppelgebot der Liebe und in den zwei Tafeln der zehn Gebote findet: zuerst Gott, dann der Mensch. Es liegt dem betenden Menschen nahe, das Gebet mit den eigenen Bedürfnissen anzufangen. Jesus empfiehlt, mit Gott und seiner Ehre zu beginnen. In den ersten drei Bitten geht es um das **Du** Gottes: *Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.* Wer in diese Bitten einstimmt, stellt sein Leben in Beziehung zu Gott und seinem Reich. Gott wird an die erste Stelle gesetzt. Die Betenden machen Gottes Anliegen zu den ihren und erhalten von Gott die Kraft, in dieser Welt für sein Reich einzutreten.

Der zweite Teil des Unservaters besteht aus den drei bzw. vier **Wir**-Bitten. Nun geht es in knappen Formulierungen um existenzielle Bedürfnisse der Betenden angesichts der Gefährdungen in einer noch nicht vollendeten Welt. Die Betenden dürfen ihre Anliegen vor Gott bringen. Doch gibt es keine Ich-Bitten! Wer in das Unservater einstimmt, wird Teil der Gemeinschaft der Betenden. Wer betet, lernt im Plural zu denken und zu handeln: *unser Brot... unsere Schuld...* Das Unservater ist ein Gebet der Gemeinde. Man spürt, wie wichtig es ist, Solidarität zu üben. Beim gemeinsamen Sprechen des Unservaters lässt sich die Wirklichkeit dieses Wir praktizieren. Daraus folgt der Auftrag, aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen.

Freie und formulierte Gebete

Die Glaubenden haben immer in freien und auch in vorformulierten Gebeten wie z. B. dem Unservater

gebetet. Beide Gebetarten sind gleichwertig und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Mit eigenen Worten zu Gott beten zu dürfen, ist eine grosse Freiheit.

Wer das Unservater betet, stellt sich in die jahrhundertalte Kette der Glaubenden, die je in ihrer Zeit das Gebet des Herrn gebetet haben. Betend haben wir teil am Reichtum der Gemeinschaft mit denen, die vor uns gelebt, gelobt, geklagt und geglaubt haben, und mit denen, die neben uns leben und beten. Das Einstimmen in formulierte Gebete erweitert den Gebetshorizont und ist eine Hilfe, wenn eigene Worte zum Beten fehlen. Gebete wie das Unservater bewahren davor, Gott zu einem allzu privaten Gegenüber und zum reinen Erfüller unserer Wünsche zu machen.

Das Unservater für Kinder

Beten gehört zu den sensibleren Inhalten des kirchlichen Unterrichts. Das Thema verlangt nach einem besonders behutsamen Umgang. Die meisten Kinder begegnen dem Gebet nicht selbstverständlich im Elternhaus. Vielen Kindern fehlt die Sprache, um beim Beten eigene innere Erfahrungen auszudrücken. Religiöse Sprachschulung ist deshalb eine wichtige Aufgabe des kirchlichen Angebots. Das traditionelle Sprachangebot im Unservater kann den Kindern helfen, für das persönliche Gespräch mit Gott eine eigene Sprache zu finden.

Das Unservater ist kein Kindergebet, sondern ein Gebet für Erwachsene. Aber es ist ein Text, in den Kinder hineinwachsen, den sie ganz allmählich lernen und verstehen können. Das Unservater im Gottesdienst mit der Gemeinde mitzubeten, ist für viele Kinder ein besonderes Erlebnis und zeigt ihnen: Ich gehöre dazu.

In den letzten Jahrzehnten wurde immer wieder versucht, das Unservater in die «Sprache der Kinder» zu übersetzen, ohne dass sich solche Fassungen durchgesetzt hätten. Darum und weil es in dieser Form das Gebet der Christenheit ist, lernen die Kinder das Unservater in diesem Themenfeld in der traditionellen Form kennen. Kreative Gestaltungs- und Bewegungsvorschläge, geeignete Lieder und Spiele bereichern die Auseinandersetzung mit dem Gebet. Immer wieder werden in den Sequenzen auch Rollenspiele eingesetzt: Im Spiel finden die Kinder

eigene Möglichkeiten, sich mit dem elementaren Inhalt der Bitten auseinanderzusetzen.

Zum Themenfeld

Der Aufbau des Themenfelds folgt der Abfolge der Bitten des Unservaters. Wenn die Lehrperson nicht acht Sequenzen für das Unservater einsetzen möchte, sollten auf jeden Fall Sequenz 1 und 8 durchgeführt werden. Diese beiden Sequenzen haben zum Ziel, dass die Kinder mit dem Wortlaut des Unservaters vertraut werden und es auswendig beten können. In den Sequenzen 2–7 geht es um das tiefere Verstehen der sechs (bzw. sieben) Bitten des Unservaters. Jede dieser Sequenzen ist eine in sich abgeschlossene Einheit. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Bitten auszuwählen. Allerdings wird dann das Lied *Unser Vater* (SB Seite 36), das abschnittsweise in den Sequenzen gelernt wird, nicht vollständig eingeführt, oder die Bildkarten zum Unservater (M9), die als didaktisches Material oder in einer Variante von Sequenz 4 als Spiel (Memory) vorgesehen sind, stehen noch nicht bereit. Die Anfangsworte des Lieds *Unser Vater* (im Original: *Vater unser*) wurden in *Unser Vater* geändert, damit sie dem bei uns gebräuchlichen Wortlaut entsprechen. Eine Alternative ist das Lied *Vater unser, Vater im Himmel* (Kolibri 67).

Zu allen Sequenzen sind Gebete aus dem Buch *Das Vaterunser* von Regine Schindler einsetzbar (siehe *Literatur/Medien*). Sie verdeutlichen die einzelnen Bitten in kindgerechter Sprache. Einzelne Ideen der Sequenzen 2, 4, 5 und 7 verdanken sich der Lektionsreihe von Benedegt Beeli *Tore öffnen – das Unservater entdecken* (RL 2/1989).

Es bereichert den Unterricht, wenn die Kinder in ihrem persönlichen Umfeld nach Erfahrungen mit dem Unservater fragen. Was sie zu berichten haben, können sie vor dem gemeinsamen Beten des Unservaters in der Gesamtgruppe einbringen (z. B. im *Abschluss* von Sequenz 1) oder vor dem Singen des Lieds *Unser Vater*.

Schwerpunkte

- Die Kinder können das Unservater auswendig.
- Die Kinder erfahren, wie wichtig das Unservater in allen christlichen Kirchen auf der ganzen Welt ist.
- Die Kinder verstehen die einzelnen Bitten des Unservaters und spüren, dass in diesem Gebet elementare Bereiche des menschlichen Lebens angesprochen sind.

Überblick Themenfeld

| | |
|-----------|------------------------------------|
| Sequenz 1 | Unser Vater im Himmel |
| Sequenz 2 | Geheiligt werde dein Name |
| Sequenz 3 | Dein Reich komme |
| Sequenz 4 | Dein Wille geschehe |
| Sequenz 5 | Unser tägliches Brot gib uns heute |
| Sequenz 6 | Und vergib uns unsere Schuld |
| Sequenz 7 | Und führe uns nicht in Versuchung |
| Sequenz 8 | Unser Vater |

2

Literatur/Medien

- Benedegt Beeli. *Tore öffnen – das Unservater entdecken*. In: *Unser Vater – Vater unser. RL Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde* 2/1989. S. 9–16. (vergriffen)
- Regine Schindler. 2005. *Das Vaterunser*. Illustriert von Eric Battut. bohem press, Zürich.
- Renate Schupp. 21999. *Das Vaterunser für Kinder*. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr.
- Eduard Schweizer. 21984. *Die Bergpredigt (Kleine Vandenhoeck-Reihe, Bd. 1481)*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Sequenz 1

Unser Vater im Himmel (90´)

| | |
|-----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20´ | Einstieg Bild <i>Zwischen Himmel und Erde</i> betrachten (Folie B) Körperübung: Mensch zwischen Himmel und Erde Kurzes Gebet formulieren (M1) |
| 15´ | Erarbeitung Lesetext <i>Wie sollen wir beten?</i> (SB Seite 38) Gespräch: Spielen, singen, beten – allein oder gemeinsam? |
| 20´ | Anwendung Lied <i>Unser Vater</i> hören (SB Seite 36) Erarbeiten des Unservaters (M2) Lied <i>Unser Vater</i> (Teil 1) lernen (SB Seite 36) |
| 20´ | Vertiefung Erschliessen des Unservaters mit Gegenständen Üben des Unservaters (M2) |
| 15´ | Abschluss Arbeit im Schülerbuch (SB Seite 39/M1) <i>Unser Vater</i> sprechen (SB Seite 35) |

Vorbereitung

- Mt 6,9–13; Lk 11,2–4
- Folie B *Zwischen Himmel und Erde*
- M1 *Zwischen Himmel und Erde* (Kopiervorlage) für die Kinder auf weisses oder farbiges Papier kopieren (DIN-A5 quer)
- Bleistifte, Farbstifte, Radiergummis, Klebstifte
- SB Seite 38 *Wie sollen wir beten?*
- CD *Bibelhits*, CD 3, Nr. 19 (im Liederbuch *Bibelhits* Lied Nr. 70), CD-Player
- SB Seite 36 *Unser Vater* (Lied)
- M2 *Die einzelnen Bitten des Unservaters* vergrößert kopieren, laminieren und zuschneiden
- Korb, Tuch, diverse symbolische Gegenstände (siehe *Weitere Informationen*)
- M2 *Die einzelnen Bitten des Unservaters* kopieren, laminieren und zuschneiden (je 1 Set für zwei Kinder)
- SB Seite 35 Schriftbild *Unser Vater*



Theologische und didaktische Überlegungen

Die Anrede: Unser Vater im Himmel

Zur Zeit Jesu war die Umgangssprache in Palästina Aramäisch, eine mit dem Hebräischen verwandte Sprache. Die Gebete und Lesungen in der Synagoge aber wurden in der Regel in Hebräisch gesprochen, das als heilige Sprache galt. Jesus verwendet im Unservater als Anrede für Gott nicht das hebräische Wort *abi* (Vater), sondern das familiäre aramäische *abba* (Papa).

Dass Gott ohne weitere Beifügung als «Vater» angesprochen wird, wie es in Lk 11,2 geschieht, ist ohne Parallele im palästinensischen Judentum der Zeit Jesu ... Zwar kann Gott im Alten Testament, wenn auch relativ selten, als Vater bezeichnet werden (im Gebet z. B. Ps 89,27; Jes 63,16; Jer 3,4.19). Das ist dann aber im Zusammenhang so etwas wie eine Bildaussage. Anders steht es mit der direkten Anrede. Sie ist Jesu Gabe an seine Jünger. (Eduard Schweizer, *Die Bergpredigt*, S. 62) Lukas hat dies in seiner Anrede Gottes, die von den Auslegern für die ursprünglichere gehalten wird, bewahrt. Die doppelte Verwendung der Gebetsanrede *abba* in den Paulusbriefen, die vor dem Lukasevangelium abgefasst wurden (Röm 8,15; Gal 4,6), bestätigt diese Auffassung. Ein dritter Beleg findet sich im Markus-evangelium (14,36), das als das älteste der Evangelien gilt.

Die Version von Matthäus enthält zwei Zufügungen zu der von Jesus gebrauchten vertraulichen Gottesanrede *abba*:

- *unser*: Es ist möglich, dass – auf dem Hintergrund jüdischer Gebetspraxis – das ursprüngliche *abba* der Gemeinde von Matthäus als zu wenig respektvoll erschien. Das zugefügte *Unser* weist das Gebet als Gebet der Gemeinde aus. Niemand kann Gott unter Ausschluss seiner Mitmenschen für sich in Anspruch nehmen.

- *im Himmel*: Die Ergänzung stellt klar, dass mit *abba* kein irdischer Vater gemeint ist. Es geht um Gott, den Schöpfer, Bewahrer und Vollender des Himmels und der Erde. In dieser erweiterten Anrede schwingt Anbetung mit (siehe *Weitere Informationen*).

Gott als Vater und Mutter

Dass der Gott der Bibel vorwiegend als Vater wahrgenommen wird, wirkt heute für viele störend. Es ist deshalb wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Bibel Bilder für Gott kennt, in denen er mit einer liebenden Mutter verglichen wird: *Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten, und getröstet werdet ihr in Jerusalem.* (Jes 66,13) Zudem geht der hebräische Begriff für Barmherzigkeit, Gnade und Mitleid, *rachäm*, der oft im Zusammenhang mit Gott gebraucht wird, zurück auf das hebräische Wort für den weiblichen Schoss, die Gebärmutter. Gott ist weder männlich noch weiblich. Vater und Mutter zusammen dienen als Bild für die Güte und Verlässlichkeit Gottes.

Menschliche Väter und Mütter können nur sehr beschränkt als Abbild für Gottes Väterlichkeit und Mütterlichkeit, für seine Fürsorge und Barmherzigkeit dienen. Wenn wir mit den Kindern von Gott reden, ist immer hinzuzufügen, dass Gott wie ein guter Vater **und** eine gute Mutter ist. Für Kinder ist wichtig: Sie dürfen mit Gott vertrauensvoll reden wie mit ihren Eltern und nahen Verwandten.

2

Methodische Überlegungen

Der erste Teil der Sequenz ist eine allgemeine Einführung ins Beten. Anschliessend wird der Schritt zum persönlichen Gebet und zum Unservater vollzogen. Das Unservater wird als Ganzes vorgestellt, bevor die einzelnen Bitten in den nächsten Sequenzen vertieft erarbeitet werden.

Ziele

- Die Kinder wissen, dass sie mit Gott voll Vertrauen wie mit einem guten Vater oder einer guten Mutter sprechen können.
- Die Kinder wissen, dass Jesus seine Jünger das Unservater gelehrt hat.
- Die Kinder erfahren, dass es verschiedene Gebetshaltungen gibt.
- Die Kinder respektieren gegenseitig ihre Interpretationen der Bitten.

Möglicher Ablauf

Einstieg (20')

Die LP zeigt das Bild *Zwischen Himmel und Erde* (Folie B). Die Kinder beschreiben, was sie sehen, und deuten das Bild. Es ist denkbar, dass sich Beschreibung und Deutung vermischen. Die LP ergänzt die Beiträge der Kinder (siehe *Weitere Informationen*) und weist darauf hin, dass die im Bild dargestellte Haltung eine der ursprünglichen Gebetshaltungen ist.

Die LP fordert die Kinder auf, sich wie auf dem Bild hinzustellen, die Augen zu schliessen und sich in dieser Haltung zu spüren.

Impuls: Was könnte ein Mensch sagen, wenn er jetzt zu Gott sprechen möchte? Schreibt ein kurzes Gebet auf. Ihr könnt mit den Worten beginnen: *Lieber Gott, ich bin ein Mensch zwischen Himmel und Erde ...*, oder einfach nur: *Lieber Gott, ...*

Die Kinder schreiben ihre Gebete auf M1. Kinder, die kein Gebet schreiben möchten, malen die Flächen farbig aus. Die LP gibt den Kindern im Anschluss Gelegenheit, ihr Gebet vorzulesen.

Erarbeitung (15')

Gesprächsimpuls: Wer hat schon Erfahrung mit Beten gemacht? – Die Kinder berichten von ihren Erfahrungen.

Die LP erzählt, dass Jesu Jünger nicht genau wussten, wie sie mit Gott reden sollten und deshalb Jesus, ihren Meister, baten: *Lehre uns beten*.

In der Gruppe lesen die Kinder den Lesetext *Wie sollen wir beten?* (SB Seite 38) Die verschiedenen dargestellten Gebetshaltungen werden betrachtet.

Gesprächsimpuls:

- Ob wir allein oder gemeinsam spielen oder singen, ist nicht dasselbe. Das gilt auch für das Beten. Was ist anders, wenn ich allein bete? – Ich kann allein beten, mit Gott reden, wie ich will und was ich will.
- Wie können wir gemeinsam beten? – Wenn wir gemeinsam beten wollen, brauchen wir ein Gebet, das alle sprechen können. Jesus hat uns ein solches Gebet gegeben, das Unservater.

Die LP weist darauf hin, dass man das Unservater auch für sich allein beten kann. Sie erklärt den Kindern den Unterschied zwischen ausformulierten und freien Gebeten und betont, dass beide Gebetsformen gleichwertig sind.

Anwendung (20')

Die Kinder hören das ganze Lied *Unser Vater* (SB Seite 36) von der CD *Bibelhits*.

Dabei wird ihnen die Umkehrversion *Vater unser* im Liedanfang auffallen. Die LP erklärt, wie es zu den unterschiedlichen Anfängen des Unservaters im deutschen Sprachraum gekommen ist (siehe *Weitere Informationen*).

Einzelne Kinder wiederholen aus dem Gedächtnis eine Bitte des Unservaters. Die LP oder ein Kind gibt dem Kind, das sich an eine Bitte erinnert hat, aus dem Stapel die entsprechende Bitte-Karte (M2, vergrößert). Die Kinder legen die Bitten fortlaufend auf den Boden oder befestigen sie an der Wandtafel, möglichst schon in der richtigen Reihenfolge. Wenn nötig, ergänzt die LP die noch fehlenden Bitten.

Während die Kinder nochmals das ganze Lied hören, prüfen sie die Reihenfolge der Bitten und bringen Korrekturen an.

Der erste Teil des Lieds wird mit den Kindern gelernt:

Vertiefung (20')

Die Kinder setzen sich in einem Kreis auf den Boden. Ein leerer Korb wird in die Mitte gestellt. Auf einem Tisch liegen, von einem Tuch verdeckt, möglichst viele Gegenstände, die als Zeichen für eine Bitte dienen können (siehe *Weitere Informationen*). Die LP erklärt den Kindern, dass wir mit der Anrede *Unser Vater* unsere Bitten in Gottes Hände legen. Was die Kinder später in den Korb legen, sind Zeichen für diese Bitten.

Das Unservater wird gemeinsam erschlossen:

- Die Kinder wählen eine Bitte-Karte (M2, vergrößert) aus.
- Sie suchen unter dem Tuch einen ihnen passend erscheinenden Gegenstand und legen ihn in den Korb.

- Die Kinder übertragen mit der Hilfe der LP die Bitten in ihre Alltagssprache. Sie können dem Verstehenshorizont der Kinder entsprechend erweitert und immer wieder neu formuliert werden.

Zu zweit bringen die Kinder die Bitten des Unservaters in die richtige Reihenfolge (M2, Set). Im Schülerbuch (SB Seite 35) finden die Kinder den Text des Unservaters.

Abschluss (15')

Die Kinder kleben ihr Gebet, das sie beim *Einstieg* auf M1 verfasst haben, ins Schülerbuch (SB Seite 39) ein.

Zum Schluss wird das Unservater gemeinsam gesprochen. Gedächtnisstützend zeigt die LP oder ein Kind einen zur jeweiligen Bitte passenden Gegenstand aus dem Korb. Diejenigen Kinder, die das Gebet noch nicht auswendig sprechen können, lesen den Text im Schülerbuch (SB Seite 35) mit.

Varianten

Variante 1 (45')

Einstieg mit Folie B und dem Gespräch über den Menschen zwischen Himmel und Erde (10'). Im Schülerbuch (SB Seite 38) lesen, wie Jesus die Jünger das Beten lehrte (10'). Lied *Unser Vater* hören, den ersten Teil lernen (10'). Üben des Unservaters mit M2 (Set) (5'). M1 in den Farben der Folie ausmalen, ins Schülerbuch einkleben (SB Seite 39), Beten oder Lesen des Unservaters (10').

Variante 2

Einstieg mit Gebetshaltungen

Stuhlkreis vorbereiten (oder sich um den Altar oder im Chor der Kirche versammeln). Bilder von betenden Menschen betrachten (z. B. Gebetshaltungen SB Seite 38). Impuls: Betende wenden sich nicht nur mit Worten, sondern auch mit dem ganzen Körper an Gott. Wir wollen verschiedene Gebetshaltungen ausprobieren und während einer kurzen Stille entdecken, wie sie auf uns wirken (siehe *Weitere Informationen*).

Nach jedem Nachvollziehen einer Gebetshaltung führt die LP ein kurzes Gespräch mit den Kindern. Oft können sie gut erzählen, was sie gespürt haben

(Wo habe ich meinen Körper besonders gespürt? Was war leicht oder schwer an mir? Ist es bequem gewesen?) Mit der Frage nach einem gemeinsamen Gebet oder mit einem Lied, das viele kennen, zum Unservater überleiten.

Material: Bilder von betenden Menschen (SB Seite 38; Bilder aus Büchern oder dem Internet)

Variante 3

Andere Zugänge zum Unservater

Als *Vertiefung* bieten sich auch folgende Möglichkeiten an:

A

Die Kinder wählen ein einzelnes Wort aus dem Unservater aus (SB Seite 35). Was sie mit diesem Wort assoziieren, malen sie. Die Bilder aller Kinder werden zu einem Gesamtbild auf den Boden zusammengelegt und betrachtet. Die Kinder machen Vorschläge, wie man die Bilder den Bitten zuordnen könnte.

Material: Zeichenpapiere DIN-A4, Neocolorstifte

B

Das Unservater kann bereits hier mit Gebärden gelernt werden (M15). Die Bewegungen helfen beim Auswendiglernen.

Material: M15 *Das Unservater mit Gebärden*

Variante 4

Memorieren des Unservaters mit einem Bandolino

Bastelanleitung siehe *Weitere Informationen*.

Material: M3 *Bandolino* für die Kinder auf festes weisses Papier kopieren (1 Vorlage für 2 Kinder), Schere, Farbstifte, verschiedene Schnüre

2

Weitere Informationen

Zwischen Himmel und Erde (Folie B/M1)

Beschreibung

Es sind drei Flächen zu sehen, eine blaue Fläche oben, eine kleinere und eine grössere rote Fläche unten. Zwischen den Flächen werden die Umrisse eines Menschen sichtbar. Er steht fest auf dem Boden, in aufrechter Haltung, mit ausgebreiteten Armen, breitbeinig. Das Blau von oben und das Rot von unten geben dem Menschen seine Gestalt.

Deutungen und Assoziationen

- Der Mensch zwischen dem Blau des Himmels und dem Rot der Erde.

- Im Menschen treffen sich Himmel und Erde.
- Der Mensch wird durch Himmel und Erde bestimmt.
- Himmel und Erde machen den Menschen zu dem, was er ist.
- Der Mensch hat an Himmel und Erde Anteil.
- Die Bibel nennt den Menschen das Abbild Gottes, und er gehört doch dorthin, wo er steht: auf die Erde.
- Im Menschen kommen Himmel und Erde ins Gespräch.
- In dieser Haltung kann der Mensch Zwiesprache mit Gott halten. Er kann zu Gott Du sagen und von sich erzählen, loben und preisen, bitten und klagen.

Vater unser – Unser Vater

Der lateinische Text des Unservaters beginnt mit den Worten: *Pater noster, qui es in caelis...* In der Zeit der Missionierung Europas im 8./9. Jh. wurden zum Lernen des lateinisch gesprochenen Unservaters die deutschen Worte darunter

geschrieben: **Vater unser, der du bist in den Himmeln...**

Die korrekte Übersetzung lautet **Unser Vater**. Im kirchlichen Sprachgebrauch hat sich die alte Version Vater unser besonders in der katholischen und der lutherischen Kirche gehalten.

Erschliessen des Unservaters mit symbolischen Gegenständen (Vorschläge)

| Bitte des Unservaters | Gegenstände |
|-------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Geheiligt werde dein Name</i> | Ikone; Kreuz; Perle; Perlmuschel |
| <i>Dein Reich komme</i> | Friedenstaube; Herz; Regenbogen |
| <i>Dein Wille geschehe</i> | Bilder von Landschaften, Städten, Dörfern, Menschen und Tieren |
| <i>Unser tägliches Brot gib uns heute</i> | Brot; Mehl; Wasser; Salz; Bild eines heimeligen Hauses; Bild einer Kinderfreundschaft |
| <i>Vergib uns unsere Schuld</i> | Stein; Kerze; Wasser; Tuch |
| <i>Führe uns nicht in Versuchung</i> | Stofftaschentuch mit Erinnerungsknoten; Portemonnaie; Bild mit Gewitterstimmung |
| <i>Erlöse uns von dem Bösen</i> | «Megafon» aus festem Papier oder Halbkarton; Holzsword; schwarzes Tuch |

Himmel

Zum Begriff Himmel in der Bibel

Himmel ist in der Bibel eine Orts- bzw. Raumbezeichnung; er ist ein von der Erde und vom Meer geschiedener Raum entsprechend den drei Stockwerken des altorientalischen Weltbilds. Das oberste Stockwerk wird als Himmel bezeichnet. Wie die Erde, so besitzt auch der Himmel feste Umrisse. Er wird ausgebreitet (Jes 40,22), ruht auf Säulen (Hiob 26,11) bzw. auf Grundfesten (2Sam 22,8). Aus den Vorratskammern des Himmels kommen Wasser und Wind, Schnee und Hagel, auch Schwefel und Feuer.

Himmel und Erde sind geschaffen und werden einmal vergehen. Der Seher der Offenbarung erwartet am Ende der Zeit *einen neuen Himmel und eine neue Erde* (Offb 21,1).

Der Himmel ist in besonderer Weise der Bereich des Göttlichen. Er gilt als der Wohnort Gottes schlechthin (Gen 28,12f; Ps 115,3). Gott thront als König in seinem über den Himmelsebenen errichteten Palast (Ps 29,1–10). Vom Himmel schaut Gott auf die Erde herab und prüft die Menschen. Diese Vorstellung zeigt den wesensmässigen Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf. Doch wird in der Bibel daran festgehalten, dass Gott der Gott des Himmels und der Erde ist. Gott thront oben im Himmel, aber er handelt in und mit der Welt.

Im Neuen Testament wird besonders hervorgehoben, dass Gott in der Gemeinde Jesu Christi wohnt. Gott kommt in Jesus Christus auf die Erde. Und durch Jesu Person und Handeln wird das Reich Gottes Wirklichkeit.

Der Himmel wird zudem als Quelle und Ort heilsamer Gotteserfahrungen beschrieben. Er ist in doppelter Richtung durchlässig. Vom Himmel her

offenbart sich Gott der Menschenwelt direkt oder mittels Boten. Umgekehrt ist es einzelnen Menschen gestattet, an der himmlischen Wirklichkeit teilzuhaben (z. B. Gen 5,24; 2Kön 2,11; 2Kor 12,2ff). In einmaliger Weise verbindet sich im Neuen Testament diese Durchlässigkeit des Himmels mit der Person Jesu. Für ihn hat sich in der Taufe der Himmel geöffnet (Mk 1,10f).

Himmel aus der Sicht der Kinder

Kinder wollen Gott an einem Ort festmachen. Sie müssen ihn festmachen, ihn sich vorstellen, damit er ihnen Trost ist. Das zeigen Zeichnungen und Aussagen kranker Kinder. Das Bild, dass Gott im Himmel ist, ist nicht nur für Kinder ein hilfreiches Bild: Gott ist nah und gleichzeitig auch fern. Kinder beginnen erst mit der Zeit zwischen dem Himmel als Weltall (*sky*) und dem Himmel als Bereich des Göttlichen (*heaven*) zu unterscheiden. Sie spüren, dass beide Himmelsdeutungen miteinander verbunden sind.

Der weite und unendliche Himmel ist für uns ein Zeichen der Grösse und Weite Gottes, an die wir uns herantasten, die wir aber nicht erfassen können. Dass der Himmel von Gott geschaffen ist und nicht von fremden, Angst auslösenden Wesen bevölkert ist, wie so manche Computerspiele und Filme uns weismachen wollen, gibt Sicherheit. Beim Betrachten des Himmels wird den Kindern bewusst, dass wir Menschen angesichts der Weite des Himmels klein sind, auch im Zeitalter der Weltraumfahrt.

Der Himmel *heaven* ist auch ein Bild für ein Leben ohne Schmerz, Leid und Trauer, eine Sehnsucht, die tief in jedem Menschen schlummert. Es gibt viele verschiedene Himmelsvorstellungen auch bei Kindern. Sie dürfen nebeneinander stehen bleiben.

2

Gebetshaltungen (Variante 2)

Impuls: Ganz aufrecht stehen, Augen schliessen und sich eine betende Person vorstellen.

- Handflächen aneinander legen
- Zusätzlich den Kopf leicht nach vorne neigen
- Knien
- Oberkörper vorbeugen und mit Stirn und Nase den Boden berühren

- Hände erheben, dabei nach oben schauen (sog. Orantehaltung)
- Sich im Kreis die Hände geben (beim gemeinsamen Beten)

Nach: Hans Schmid. 2004. *Zwischen Himmel und Erde*. Deutscher Katecheten-Verein, München, S. 28.

Bandolino (Variante 4)

Herstellung des Bandolinos

Die Kopiervorlage M3 wird auf festes weisses Papier kopiert (1 Vorlage für 2 Kinder).

Für das Verzieren des Bandolinos gibt es verschiedenen Möglichkeiten:

- Die Kinder malen jedes Feld mit einer anderen Farbe aus.
- In jedes Feld zeichnen die Kinder etwas, was nach seiner Meinung zur Aussage des Satzes passt. Zeitbedarf: 1 Minute pro Bitte. Anschliessend können die Felder mit Glimmer oder Pailletten geschmückt werden.
- Die Kopiervorlage kann auch auf ein besonders schönes Papier (z. B. Himmel mit Wolken) kopiert werden, dann ist kein Schmücken nötig.

Die Kinder schneiden ihr fertig verziertes Blatt entlang den Aussenkanten aus. Die Schnüre werden auf die richtige Länge (1,80–1,90 m) zugeschnitten oder zu einem Zopf geflochten.

Bis zum nächsten Treffen laminiert die LP die fertigen Blätter und locht sie an der Stirnseite (zwischen den Feldern *Unser Vater im Himmel* und *Unser tägliches Brot gib uns heute*), damit die Schnur befestigt werden kann. Sie nimmt seitlich die Einschnitte vor.

Arbeiten mit dem Bandolino

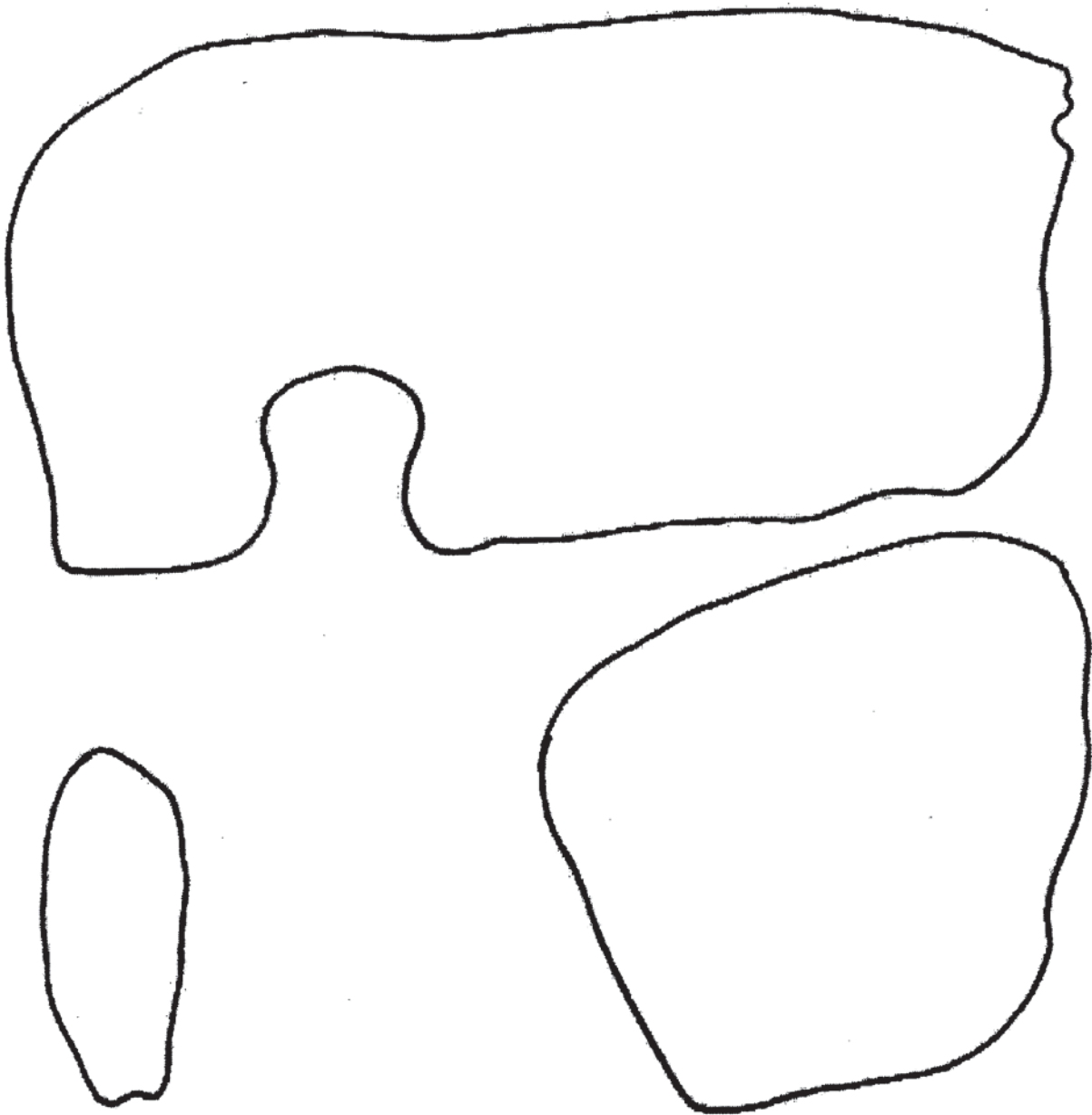
Die Kinder können die Schnur ihres Bandolinos zuerst über die Vorder- oder zuerst über die Rückseite führen. Je nachdem ist die Lösung, die allenfalls auf der Rückseite mit einem wasserfesten Filzstift markiert werden kann, eine andere.

Literatur/Medien

- Eckart Bücken u. a. 2004. *Bibelhits. 100 Kinderlieder zum Alten und Neuen Testament* (Buch + CD). Kontakte Musikverlag, Lippstadt.
- Christine Hubka. 2006. *Gott ist mein Hirte!* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Regine Schindler. 2005. *Das Vaterunser*. Illustriert von Eric Battut. bohem press, Zürich.
- Hans Schmid (Hrsg.). 2004. *Zwischen Himmel und Erde. 12 erfahrungsorientierte Religionsstunden zum Gebet*. Deutscher Katecheten-Verein, München.

Zwischen Himmel und Erde

(Kopiervorlage)



© Armin Stingl, Visuelle Kommunikation, Fürth

Symbolische Anklänge der Farben

- Blau: Farbe der Luft, des Himmels, Symbol der Reinheit und Aufrichtigkeit
- Rot: Farbe der Liebe, aber auch des Bluts und der Macht (Purpur der Herrscher)

Haltung der Offenheit

Wer so steht, steht fest. Er steht mit beiden Füßen auf dem Boden. Er ist offen für die Welt um sich herum. Er atmet frei. Diese offene Haltung ist eine ganz ursprüngliche Gebetshaltung: die Orantehaltung

Die einzelnen Bitten des Unservaters (Kopiervorlage)

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Bandolino (Kopiervorlage)

| | | | | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|---------------------|
| Unser Vater im Himmel. | Dein Reich komme. | wie im Himmel, so auf Erden. | Und vergib uns unsere Schuld, | sondern erlöse uns von dem Bösen. | und die Kraft und die Herrlichkeit | unsern Schuldigern. |
| Unser tägliches Brot gib uns heute. | Geheiligt werde dein Name. | Denn dein Reich ist das | Und führe uns nicht in Versuchung, | Dein Wille geschehe, | wie auch wir vergeben | in Ewigkeit. Amen. |

| | | | | | | |
|-------------------------------------|----------------------------|------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|---------------------|
| Unser tägliches Brot gib uns heute. | Geheiligt werde dein Name. | Denn dein Reich ist das | Und führe uns nicht in Versuchung, | Dein Wille geschehe, | wie auch wir vergeben | in Ewigkeit. Amen. |
| Unser Vater im Himmel. | Dein Reich komme. | wie im Himmel, so auf Erden. | Und vergib uns unsere Schuld, | sondern erlöse uns von dem Bösen. | und die Kraft und die Herrlichkeit | unsern Schuldigern. |